

Oktober: Auch Giftig!

Das Pfaffenhütchen

Pfaffenhütchen-Sträucher haben Früchte, die von der Form her dem Birett, einer Kopfbedeckung katholischer Geistlicher, sehr ähnlich sehen. Allerdings sind sie leuchtend gelbrot gefärbt, um Vögel anzulocken. Für diese ein gefundenes Fressen und eine schlaue Verbreitungsmethode, für Menschen und Weidetiere allerdings giftig: 20 verschluckte Samen bedeuten schon Lebensgefahr.

Die unscheinbaren Blüten erscheinen im Juni. Im Spätfrühling 2019 allerdings nur wenige: In Wiesenbach waren die Raupen der Gespinstmotte häufig, sie haben viele Pfaffenhütchen-Sträucher ratzekahl gefressen. Nicht schlimm: Es gab Neuaustrieb, bald war alles wieder grün.

Verbreitet nennen die Leute das Pfaffenhütchen auch Spindelstrauch: Das zähe Holz wurde früher zum Herstellen von Spindeln verwendet, auch Orgelpfeifen wurden daraus hergestellt.

In Wiesenbach finden Sie Pfaffenhütchen-Sträucher in vielen Hecken, oft auch als Wegbegrenzung. Dort sind sie auch von uns Naturschützern gern gesehen. In offenem Grasland eher weniger: Schneidet man die Sträucher nicht zurück, ist nach wenigen Jahren gar nichts mehr offen.

Einen bunt gefärbten Herbstwald wünscht

BUND Wiesenbach

U. Buck



Foto: Karen Maisenbacher